

Versammlung. Wir beraten, wie sie in den Brigadeversammlungen und in persönlichen Gesprächen allen Betriebsangehörigen nahegebracht werden können. Die Parteilitung steht auf dem Standpunkt, daß dies immer wieder notwendig ist. Jeder Bürger unseres Staates wird mit politischen Tagesfragen konfrontiert. Je besser wir es als Genossen verstehen, diese Fragen im richtigen Zusammenhang zu erläutern und im Lichte der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus zu zeigen, um so besser wird jeder Werktätige in der Lage sein, das Lügengewebe imperialistischer Propaganda zu durchschauen und einen Klassenstandpunkt zu beziehen.

Unsere Grundorganisation ist jung. Sie ist vor vier Jahren gebildet worden, als die zwischen-genossenschaftliche Läuferaufzuchtanlage in Betrieb genommen wurde. Ihre jetzige Stärke von 14 Mitgliedern und zwei Kandidaten hat sie erst im vergangenen Jahr erreicht, als zur ersten eine zweite Anlage hinzugebaut wurde. Trotzdem haben wir bereits gute Erfahrungen in der politisch-ideologischen Arbeit gesammelt.

Wir Genossen haben von Anfang an den staatlichen Plan als das Kampfprogramm der Grundorganisation angesehen, wie es im Bericht des Politbüros an die 4. Tagung des Zentralkomitees gefordert wird. Die wichtigste politische Aufgabe der Parteiorganisation war die Festigung der Arbeitskollektive und ihre Heranführung an die neuen Produktionsaufgaben. Dem Kollektiv der Anlage ist eine moderne industriemäßige Produktionsstätte mit über 2000 Sauen anvertraut; laut Plan hat es jährlich fast 40000 Läufer vorwiegend für die Mast, aber auch für die Reproduktion und Zucht zu liefern. Damit tragen wir eine große volkswirtschaftliche Verantwortung für die Versorgung der Bevölkerung. Wenn das Kollektiv unserer Anlage seit dem

vierten Quartal 1976 die geplanten Produktionsparameter erreicht, so ist das auf das hohe Verantwortungsbewußtsein, auf die enge Verbundenheit der Genossenschaftsbauern, Arbeiter und Angestellten mit unserem sozialistischen Staat und die daraus entspringende Initiative zurückzuführen.

Offensive, überzeugende Diskussion

Wir sind der Meinung, daß die Einstellung zu den Produktionsaufgaben und das Bestreben, durch gute Leistungen an seinem Arbeitsplatz bestmöglich zur weiteren Verbesserung der Lebensbedingungen beizutragen, ein sehr wichtiger Ausdruck des sozialistischen Bewußtseins der Werktätigen sind. Sozialistisches Bewußtsein wird von der Haltung zu unserem sozialistischen Staat, von der Bereitschaft zur Übernahme gesellschaftlicher Aufgaben geprägt, es schließt die Haltung zur Sowjetunion ein, proletarischen Internationalismus und Klassensolidarität, einen parteilichen Standpunkt in der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus. Deshalb legt unsere Grundorganisation großen Wert auf die politische Arbeit unter den Belegschaftsmitgliedern.

Wir haben zum Beispiel erreicht, daß die Abteilungsleiter in den monatlichen Versammlungen ihrer Kollektive zu den politischen Tagesfragen Stellung nehmen. Dazu werden sie in den Beratungen der Betriebsleitung angeregt. Die Genossen unterstützen sie dabei in den Kollektiven. Zum Jahrestag des Abschlusses des Freundschaftsvertrages mit der Sowjetunion wurde so in allen Kollektiven über die Bedeutung des engen Bündnisses mit dem Lande Lenins gesprochen. In der Abteilung Planung hatten die Genossen aus diesem Anlaß ein Wissenstoto über den Vertrag, das Komplexprogramm des RGW

Leserbriefe

20 Prozent in der Milchproduktion zu erreichen“, ist ihr Standpunkt, und mit dem Kollektiv setzt sie ihn durch.

Viele Fragen gibt es täglich, und viele Antworten sind notwendig, um Klarheit zu schaffen, den Weg zu ebnen, damit sich das Beste rascher durchsetzt - ob das die Leistungsfütterung nach dem DDR-Futterbewertungssystem oder der wissenschaftlich-technische Fortschritt zum Beispiel mit Stroipellets in der Fütterung ist.

Im Rahmen der FDJ-Wahlen wurde nun eine Grundorganisation gegründet. Die Jugendschicht wird

dadurch neue Impulse bekommen. In der Parteigruppe, deren Parteigruppenorganisator Genossin Anneliese Mertsching ist, werden die Aufgaben regelmäßig beraten, und ständig wird Rechenschaft über die Arbeit gelegt. (Auf dem Foto rechts Genossin Christine Witschas im Gespräch mit ihrem Gruppenorganisator Anneliese Mertsching.) Nun hat Anneliese noch eine neue Aufgabe, eine besonders verantwortungsvolle erhalten: Sie bekam das Vertrauen als Nachfolgekandidatin des Bezirkstages Cottbus. „Ich freue mich über diese Aufgabe. Die Mitarbeit in der Kommission für

Land- und Nahrungsgüterwirtschaft gibt mir viele Anregungen, und auf der anderen Seite werde ich meine Kraft und die Erfahrungen meines Kollektivs mit nutzen, um im Bezirkstag zum Wohl der Bevölkerung mit beizutragen.“

Das Beispiel der Christine Witschas spricht deutlich dafür, wie sich der Fortschritt in der sozialistischen Landwirtschaft, überhaupt die Entwicklung unserer Gesellschaft vollzogen hat. Das entscheidende jedoch ist, wie sich dabei sozialistische i Persönlichkeiten entwickeln.

Text und Foto: Michael Lebsa